

Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mt. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile für locale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 362.

Fernsprecher No. 52.

Dienstag, den 7. August.

Fernsprecher No. 52.

1900.

Morgen-Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

Das Pantheon in Rom.

Die sterblichen Ueberreste des so jäh dahingerafften Königs Humbert werden von Monza nach Rom überführt und dort im Pantheon beigelegt werden. Wir geben unseren Lesern aus diesem Anlaß eine Abbildung dieses Gebäudes, welches das berühmteste Pantheon der Erde ist. In demselben sind

wert bekleideter Gekrönterbau größten Maßstabes, ist durch 3 Ringgestülpe gegliedert; über dem Krönungsgesims erhebt sich ein 2 Mtr. hoher Tambour und dann 6 Stufen, die der Kuppel als Stufen dienen; die Kuppel zeigt außen nur die Hälfte ihrer inneren Höhe und endigt mit einem großen offenen Auge, durch welches allein das Licht einfällt. Das Innere, obwohl durch allmähliche Ausplünderung und Befugung seiner edlen Materialien schwer geschädigt, ist von überwältigender Wirkung. Die Wände werden von 7 Nischen durchbrochen. Von der alten Pracht zeugen noch die 14 herrlichen korinthischen Säulen.

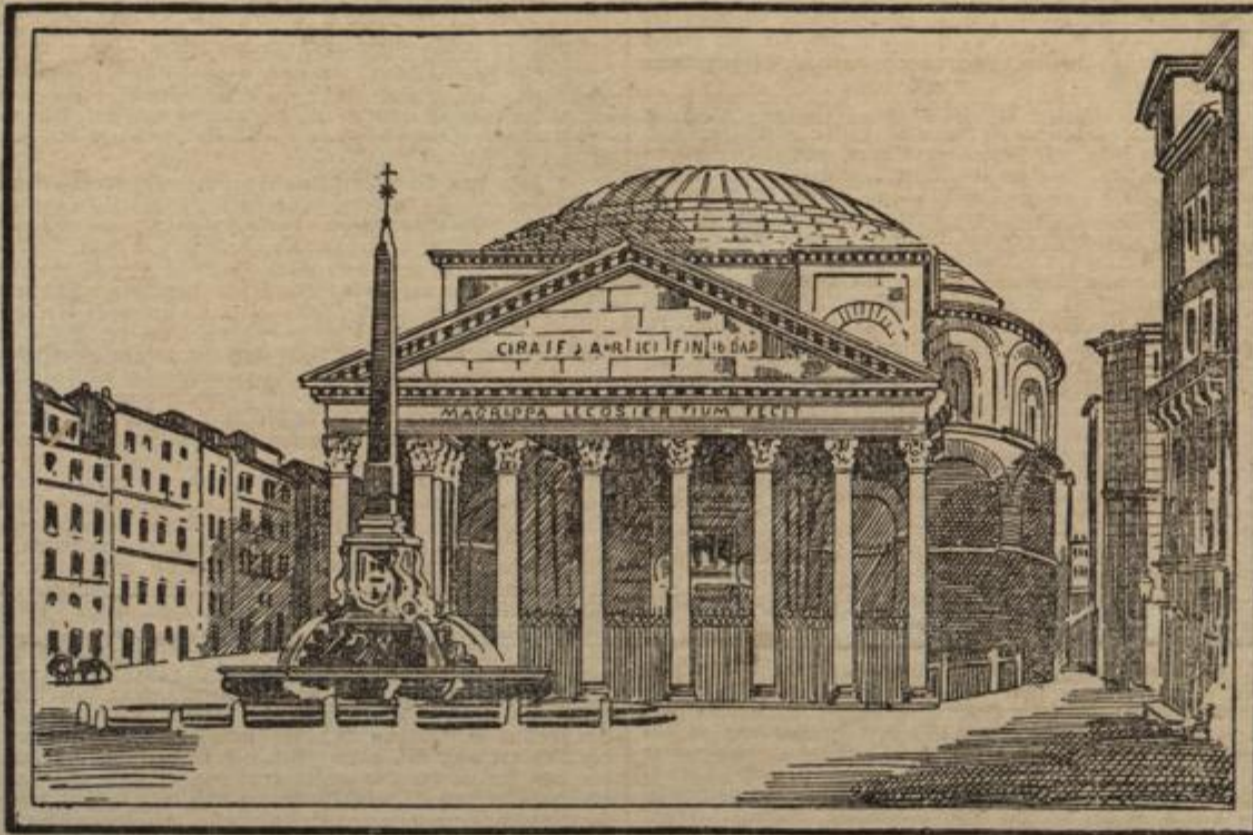
Der erste Fürst von Montenegro, Danilo I., fiel nach achtjähriger Regierungszeit im Jahre 1860 der Blutrache zum Opfer. — Der 16. Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Abraham Lincoln, wurde ein Opfer des Schauspielers Wilkes Booth, der ihn am 14. April 1865 während der Vorstellung im Ford's-Theater zu Washington von der Bühne aus erschoss. — Drei Jahre später, 1868, fiel der Fürst von Serbien, Michael Obrenowitsch, durch Mordhand im Wildpark Topcsider bei Belgrad. — Im Jahre 1870 wurde der Präsident von Haiti, Salnave, erschossen. — Das Jahr 1875 brachte die Ermordung des Präsidenten von Ecuador, Doktor Garcia Moreno. — Der 32. Sultan der Osmanen, Abdul-Aziz-Chan, wurde am 30. Mai 1876 von dem ihm aufgewungenen „patriotischen Ministerium“ des Mehemed Ruschdi und Hussein Awai genöthigt, zu Gunsten seines Neffen Mehemed Murad dem Thron zu entsagen. Am 4. Juni 1876 hieß es, er sei als Staatsgefangener eines natürlichen Todes gestorben. Ein im Juni 1881 gegen mehrere der höchsten Staatsbeamten eingeleiteter Prozeß ergab indessen, daß Abdul während der Nacht in seiner Kerkerzelle ermordet worden war. — Garfield, der 20. Präsident der Vereinigten Staaten, erhielt am 2. Juli 1884 in Washington von einem Fanatiker Namens Guiteau einen Revolverstoß in die Brust, der zwar nicht sofort tödtlich war, den Präsidenten aber zu langsamem Siedthum verurtheilte, wovon ihn am 19. September desselben Jahres der Tod erlöste. — Gar Alexander II. von Rußland wurde am 18. März 1881 auf der Rückkehr von einer Parade das Opfer eines Anschlags; Bomben wurden unter seinen Schritten geworfen, die beim Klagen ihn so verwundeten, daß er sich in wenigen Augenblicken verblüdete. — Am 7. Juli 1889 wurde der Präsident Merendez der Republik San Salvador ermordet. Am 24. Juli 1894 tödtete in Lyon Caserio den französischen Präsidenten Carnot. Lucchini erstach am 10. September 1898 zu Genz die Kaiserin Elisabeth, als sie eine Dampferfahrt unternehmen wollte. Am 30. Juli 1900 wurde König Humbert von Italien in Monza von Bresci erschossen. Bemerkenswerth ist, daß in mehr als der Hälfte der Fälle die Oberhäupter von Republiken ermordet wurden. Ein beträchtlicher Theil fällt auf monarchische Familienmorde, wo die zärtlichen Verwandten und Standesgenossen den Mord veranlassen. Attentate, die von politischen Fanatikern ausgeführt worden, haben wohl immer zur Entdeckung und Bestrafung der Schuldigen geführt. Aber das Schöffot hat keine abschreckende Wirkung gehabt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 7. August.

— **Geschichtskalender.** 7. August. 1831: † Joseph Marie Jacquard zu Lullens bei Lyon, Erfinder des nach ihm benannten Webstuhls. 1830: * Karl Günther, Fürst von Schwarzburg-Sondershausen. 1814: Paps Pius VII. verläßt die allgemeine Wiederherstellung des Jesuitenordens. 1779: * Karl Ritter zu Quedlinburg, Begründer der vergleichenden Erdkunde († zu Berlin). 1714: Niederlage der schwedischen Flotte bei den Landinseln. 1495: Verkündigung des ewigen Landfriedens auf dem Reichstag zu Worms. 1106: † Kaiser Heinrich IV. zu Lütlich.

— **In der Elternklage über den Automaten** schreibt die „Kölnische Zeitung“ grobentheils zutreffend: Seit einiger Zeit sind sehr energische Stimmen laut geworden, die vor großen sittlichen Gefahren warnen, die der Automatenbetrieb für die Jugend mit sich bringen soll. In der That ärgert der Automat manches Elternpaar, weil er eben die modernste und einfachste Form darstellt, in der die herzigen Sprößlinge ihre kindlichen Gellüste befriedigen können und weil er eben deshalb zu immer wieder sich erneuernden kleinen Ansprüchen an das Portemonnaie des Vaters



die Gebeine Viktor Emanuels, des ersten Königs des geeinten Italiens, s. B. beigelegt worden; sein Grabdenkmal daselbst wurde am 9. Januar 1887 feierlich enthüllt. U. a. enthält das Pantheon auch das Grab Raffaele.

Das Pantheon in Rom gehörte ursprünglich zu den Thermen des Agrippa, wurde unter Augustus 27 v. Chr. durch Valerius von Ostia erbaut, unter Septimius und Caracalla 202 n. Chr. wesentlich erneuert und durch Paps Bonifatius IV. 609 zur christlichen Kirche Santa Maria la Rotonda geweiht. Der Plan des Gebäudes besteht in einer gewaltigen runden Cella mit ringsum auflastender Kuppel und einer rechteckigen vorgebauten Halle mit 16 Säulen von ägyptischem Granit. Die Rotunde, ein mit schönem Ziegel-

Ermordete Staatsoberhäupter.

In den letzten hundert Jahren sind sieben Staatsoberhäupter und eine Kaiserin ermordet worden. Czar Paul I. von Rußland wurde in der Nacht zum 23. März 1801 durch Verschwörer, deren Haupt der Graf Peter von der Bahlen war, im Michailow'schen Palast zu Petersburg mit seiner eigenen Schärpe erdrosselt. — Den Sultan Selim III. ließ Mustafa IV., nachdem er zur Regierung berufen worden war, in Haft nehmen und im Mai 1808 erdrosseln. — Graf Capodistria, Präsident des griechischen Staats, wurde nach dreijähriger Präsidentschaft am 9. Oktober 1831 zu Neapoli beim Eintritt in die Kirche St. Spiridion von Konstantin und Georg Mavromichalis durch vier Dolchstiche in die Brust getödtet. Herzog Karl von Parma wurde im Juni 1854 erschossen. —

(Nachdruck verboten.)

Das Räthsel vom Sonnenstich.

In dieser Periode übermäßiger Sommerhize haben die Aerzte wieder einmal Gelegenheit, den Mangel menschlichen Wissens und Könnens den Wirkungen der Hize gegenüber gründlich zu fühlen. Im Besonderen giebt es über die Entstehung und das Wesen des Sonnenstichs bisher nur Theorien, aber keine Gewißheit, ganz abgesehen davon, daß man gegen die Krankheit selbst vollkommen wehrlos ist. Wären die Zustände in Paris laut den Nachrichten der letzten Woche wenig erfreulich, so war die Stadt New-York doch auch diesmal am ärgsten von Sonnensticherkrankungen heimgesucht. Ueberhaupt scheint die amerikanische Großstadt den wenig beneidenswerthen Vorzug zu haben, den Wirkungen der sommerlichen Hize in ganz außerordentlichem Maße unterworfen zu sein. Die Aerzeweit wird sich noch sehr wohl erinnern, daß vor vier Jahren in New-York geradezu eine Epidemie von Sonnenstich ausgebrochen war. Freilich muß es sehr zweifelhaft bleiben, ob man beim Sonnenstich überhaupt von einer Epidemie sprechen kann, da dieser Ausdruck bekanntlich sonst nur von ansteckenden Krankheiten gebraucht wird. Es fehlt aber auch nicht an Gelehrten, die eine solche Entstehung des Sonnenstichs wirklich für wahrscheinlich halten, und in einem aufsehenerregenden Vortrage hat erst vor etwa 3 Jahren ein englischer Arzt erklärt, daß der Sonnenstich nach seiner festen Ueberzeugung wirklich ansteckend und das Werk eines Bacillus sei, nach dem man eifrig zu suchen hätte. Mittlerweile hat man in Amerika auch die bei der sogenannten Sonnenstichepidemie von 1896 gesammelten Erfahrungen zu sorgfältigen Untersuchungen verwendet, und der Zufall hat es gewollt, daß deren Ergebnisse in diesem Jahre gerade zu einer Zeit veröffentlicht worden sind, in der New-York eine ähnliche Krisis durchzumachen hatte. Dr. Ira van Gieson hat nämlich auf der neulichen Versammlung der dortigen Akademie der Medizin einen Vortrag über den Sonnenstich gehalten, der die Ergebnisse der letztjährigen Arbeiten und Experimente zusammenfassend sollte. In der That scheint eine nicht unwichtige Aufklärung über das Wesen der räthselhaften Krankheit erzielt zu sein. Man hat längst beobachtet, daß gewisse Erscheinungen beim Sonnenstich eine Aehnlichkeit mit denen aufweisen, die bei der Ver-

giftung durch Schlangengift auftreten, während andererseits der Verlust des Bewußtseins und die konvulsivischen oder starkkrampfartigen Anfälle mehr an Zustände erinnern, wie sie bei der Zuckerkrankheit erscheinen. Bisher gab es außer jener neuesten Theorie vom Sonnenstichbaciillus, von der übrigens in letzter Zeit nichts mehr zu hören gewesen ist, zwei verschiedene Anschauungen über das Wesen und die Entstehung der Krankheit. Die erstere nimmt an, daß die Erscheinungen der direkten Wirkung außerordentlicher Hize auf den Körper zuzuschreiben seien, und eine Reihe experimenteller Forschungen hat diese Ansicht gestützt durch den Nachweis, daß in den Nervenzellen des Gehirns und des Rückenmarks bei Thieren, die einer künstlichen Ueberhitzung ausgesetzt wurden, eigenartige, auf eine Zerstörung deutende Veränderungen geschehen, die unter sonnenstichähnlichen Symptomen zum Tode führen. Die zweite Theorie hält für den eigentlichen Krankheitsvermittler einen giftigen Bestandteil im Blute, der infolge des Blutkreislaufes die Nervenzellen und andere Gewebe verdirbt. Die Forschungen, die während und nach der Sonnenstichepidemie von 1896 am pathologischen Institut in New-York unternommen worden sind, haben Dr. van Gieson zu der Ueberzeugung geführt, daß die Krankheit einer akuten Blutvergiftung zuzuschreiben sei, die an irgend einer Stelle im Körper ihren Ursprung nimmt und heftig auf das Nervensystem und besonders auf die Zellen wirkt, von denen die Thätigkeit des Herzens und der Blutgefäße abhängt. Nicht aber ein Bacillus oder ein ähnlicher Keim von außen her soll der Urheber des Giftstoffes sein, sondern dieser entsteht nach neuesten Anschauungen im Körper selbst eben infolge der übermäßigen Erhitzung. Auf Grund dessen könnten das Delirium, die Krämpfe, die geistige Verwirrung und der Starrkrampf bei der Sonnensticherkrankung sehr wohl erklärt werden. Es kommen ja auch Fälle vor, in denen der Kranke innerhalb weniger Stunden wieder hergestellt wird, dann haben eben die Nervenzellen nur geringen Schaden erlitten und es giebt zwischen dieser ungefährlichen Art des Sonnenstichs und der durch völlige Zerstörung der Nervenzellen bedingten tödtlichen Form wahrscheinlich viele Uebergänge. Wo das Gift im Körper entsteht und in welcher Beziehung es zu der Aufhebung der Hautathmung steht, die vor und während des Anfalls eintritt, ist bisher unbekannt geblieben. Frühere Experimente an Thieren haben gezeigt, daß das Blut von

Kranken, die an Sonnenstich litten, ein Gift von ähnlicher Wirkung enthält, wie das einer Giftschlange. Auch der Horn von Kranken, die in der Wiederherstellung begriffen sind, ist für Thiere in hohem Maß giftig, und die Einimpfung von menschlichem Blutserum auf Kaninchen hat den schnellen Tod der Versuchsthiere zur Folge gehabt. Es ist jedenfalls recht auffallend, daß die beiden Wesen, die am stärksten durch die Haut athmen, nämlich die Menschen und die Vögel, die Erscheinungen des Sonnenstichs in ausgeprägtester Form aufweisen. Nach Dr. van Gieson würde die Entstehung des Sonnenstichs etwa folgendermaßen zu erklären sein. Die außerordentliche Hize von außen her veranlaßt im Blut eine Veränderung, deren Natur noch unbekannt ist. Als eine mittelbare Folge davon ist der Eintritt einer Lähmung der Gefäße zu betrachten, wahrscheinlich verursacht durch eine zunächst veranlassende Lähmung der Nerven, durch deren Thätigkeit die Zusammenziehung der Gefäße bewirkt wird. Damit geschieht die Aufhebung der Ausdünstung durch die Haut und die Ansammlung von giftigen Kohlenstoffverbindungen im Blute. Die Wirkung des vergifteten Blutes auf die Nervenzellen des Gehirns erzeugt den Verlust des Bewußtseins. Auffallend und für diese Theorie sprechend ist auch der Umstand, daß die Erkrankung durch Sonnenstich gemeinlich plötzlich in die Erscheinung tritt. Von Interesse ist ferner die Thatsache, daß nämlich, wie bei den von Giftschlangen getödteten Personen, auch bei den vom Sonnenstich Befallenen das Blut nach dem Tode seinen flüssigen Zustand länger beibehält als sonst. Auch aus anderen Symptomen, die beim Sonnenstich beobachtet werden, scheint hervorzugehen, daß die durch die Ueberhitzung von außen her im Blut verursachten Veränderungen ähnliche zu sein scheinen, wie sie durch eine Entfärbung des Blutes hervorgerufen werden und sich im Besonderen auch in Störungen der Nierenthätigkeit zeigen, die beim Sonnenstich ebenfalls nachgewiesen worden sind. Die Sterblichkeit bei Massenkrankheiten an Sonnenstich wird nach der gegenwärtigen Kenntniß auf etwa 66 v. H. angegeben, und zwar bezieht sich diese Verhältnißzahl auf Todesfälle, die im Zeitraum von 12—36 Stunden nach dem ersten Anfall eintreten. In den ersten 2—3 Tagen einer Periode großer Hize pflegen die Erkrankungen noch selten zu sein, dann aber reichend an Zahl zuzunehmen.

Dr. L.

verlocht. Die meisten Eltern werden aber auch die Erfahrung gemacht haben, daß alle diese jugendlichen Liebhaberinnen ihre Verlobten durchmachen, entstehen, wachsen und verschwinden; sie werden geliebt, aber die Taubenzucht von dem Sammeln von Briefmarken abgelöst wird, und daß selbst Liebhaber und Stollverächter nicht ewig ihren Reiz bewahren. Eine ruhige Betrachtung der Thatsachen beweist, daß die Gefahren, mit denen der Automat die Jugend bedroht, meist imaginärer Natur sind. An erster Stelle betont man, daß durch den Automatenbetrieb der Raschhaftigkeit Vorwand geleistet werde. Selbst in Lehrkreisen hat man aber hervorgehoben, daß unsere schnelllebende Zeit alle Bedürfnisse gesteigert, auch die der Jugend, und daß der Automat daran durchaus keine Schuld habe. Es wird überall intensiver gearbeitet und mehr verdient als früher; naturgemäß ist damit aber auch die patriotische Anspruchlosigkeit verloren gegangen. Könnte man wirklich das rastlos sich fortbewegende Rad industrieller Entwicklung zurückdrehen und mit einem Schlage alle Automaten auf ewig aus der Welt schaffen, soviel ist dann ganz gewiß, unsere Jugend würde deshalb keinen Fleißiger weniger veranlassen, vielmehr die Spar- und Sonntagspennie für ungeliebtere Dinge anwenden, als sie der Automat bietet. Der zweite Vorwurf, die Kinder werden durch die Automaten verleitet, den Weg des „Verbrechens“ zu betreten, die Automaten durch Fallschirme oder durch Gewalt zu berauben oder den Eltern das Geld zur Befriedigung ihrer Wünsche zu stehlen, steht auf noch schwächeren Füßen. Lange, ehe man an Automaten dachte, ist es schon vorgekommen, daß schlecht erzogene Kinder ihren Eltern kleine Geldbeträge entwendeten oder Obsthändlerinnen, Kundenbesitzern u. dgl. fortnahmen, ohne zu bezahlen. Die Automaten haben diese längst bestehenden Uebelstände weder hervorgerufen noch verschlimmert; die Nachfragen in den Schulen haben vielmehr dargethan, daß es selten vorkommt, daß Automaten Anlaß zu strafwürdigen Vergehen geben. Wenn nun sanguinische Naturen das Kind mit dem Bad ausschütten und diktatorisch fordern wollen, man möge wegen Unzulänglichkeiten, die auch nur in Einzelfällen sich ergeben, jetzt mit nichts als dem Automatenbetrieb einschränken, so können sie mit demselben Recht verlangen, man solle den Verkauf von Fahrern verbieten, weil durch das Zweirad Manche überfahren oder mancher Sportmann verleitet wurde, über seine Verhältnisse zu gehen; man könnte gerade so gut verlangen, daß die Eisenbahnen besetzt würden, weil Zusammenstöße u. dgl. vorkommen. Die Behörde thut aber das Gegentheil, sie arbeitet nicht mit Palliativmitteln gegen die Uebergriffe der Lebenslust, sie stellt sie sogar in ihren Dienst, sie veranlaßt durch Bekräftigung der Sonntagsfahrkarten das Volk, sich eine Zerstreuung zu suchen, weil sie weiß, daß wir Menschen des Maschinenalters öfters eine Anspannung nötig haben, als die Vertreter der guten alten Zeit. Selbst die Freunde der Automaten gestehen, daß dort für billiges Geld gute Waare angeboten werde, die den Waaren beigefügten Bilder haben meist künstlerischen Werth, tragen den Kunstsinne in die weitesten Kreise und stellen sich sehr oft durch Unterhaltung des Anschauungsunterrichtes in den Dienst des Pädagogen. Die den Waaren ebenfalls beigefügten Anweisungen zu Kinderspielen, die Märchen, Sagen, Räthsel u. dgl. haben vielfach ethischen Werth. Die besten Jugendbücher Deutschlands haben sich bereit, in Folge eines Preiswettstreits für gute Arbeit mit zu sorgen. Hervorragende Literaten und Schulmänner haben mit Freuden das Redigieramt übernommen, weil sie erkennen, daß in solcher Weise gute und geeignete Gesichtsarbeit dem Volke zugänglich gemacht werden kann. Man möchte die Automaten an Bahnhöfen, Schiffen u. dgl. entfernen; wie oft aber haben gerade reisende Frauen und Kranke nervös auftretenden Hunger nur unter Zuhilfenahme der Automaten sich gestillt, wo ihnen der kurze Aufenthalt des Zuges an der Station nicht gestattete, Fleischwaaren zu einkaufen. Wie oft war und ist der Automat geeignet, dem reisenden Kunde in billiger Weise geeignete und willkommene Erfrischungen anstatt Bier und Spirituosen zu gewähren. Tausende Leute aller Art: Handwerker, Techniker, Maler, Schriftsteller und zahlreich beschäftigte Arbeiter in den Hülsenindustrien verbanden einen großen Theil ihrer Einkünfte dem Automatenbetrieb, wie auch Papierfabriken, Druckereien, Cartonagen, Staniolabriken, Maschinenfabriken, ferner landwirthschaftliche Betriebe, Zucker und Holz namentlich, betheiligte sind. Will man diese Leute brodeln machen? Die in Gebrauch befindlichen Automaten repräsentieren einen Werth von vielen Millionen, nicht nur größere Firmen, viele viele Leute würden durch Erschwerung des Automatenbetriebes geschädigt.

Schulnachrichten. Die Herren Lehrer Ruckes in Oberlabutin, Adel in Höchst, Wich in Diebrich und H. Müller in Wiesbaden wurden von Königlich-Preussischer Regierung zu einem demnächst an der Königl. Kunstschule in Berlin beginnenden Zeichenkursus einberufen. Herr Lehrer Becker in Bornich bei St. Goarshausen scheidet mit dem 1. August aus dem Schuldienste des diesseitigen Regierungsbezirks aus, um eine Stelle in Obfild bei Solingen zu übernehmen. In seinem Nachfolger in Bornich wurde von gleichem Tage ab Herr Wagner von Felsbühl im Districte ernannt.

Volkbäder. Alljährlich gehen zur Sommerszeit Klagen durch unsere Tageszeitungen über den Mangel an Badegelegenheit. Der schöne Rheinstrom mit seinen grünen Fluthen ist für uns immer nur mit einem größeren Aufwand an Zeit und Geld zu erreichen. Sucht man ihn zu Fuß auf, so muß man sich spaten, wenn man in drei Stunden den zweimaligen Weg und das Rheinsbad bewältigen will. Dazu kommt noch, daß der oft stauende Weg vom Bade zurück dieses völlig zwecklos erscheinen läßt. Benutzt man aber die gebotene Fahrgelegenheit, dann wird die Sache viel zu theuer für die große Masse des Volkes. Außerdem ist die Zahl der heißen Sommertage, in denen uns ein Flußbad begehrenswert erscheint, nur gering und ebenso würde es bei einem städtischen Schwimmbad

geben, wenn es nicht mit einer Heizanlage versehen würde. Die Brausebäder, wie man sie seit Jahren in allen größeren Städten angelegt hat, und wie unsere Stadt ein solches an der Kirchhofgasse besitzt, sind darum als Ersatz für Fluß- und Schwimmbäder mit Freuden zu begrüßen. Anerkennungswürdig ist darum der Plan, in dem starkbevölkerten Bestand ein weiteres Volksbrausebad zu errichten. Ein kleiner Theil der Kosten aber, welche das geplante Haus an der Roonstraße verursachen wird, dürfte hinreichen, um gleichzeitig drei Volksbrausebäder dem Verkehr zu übergeben. Wie allgemein bekannt, sind unsere Volksschulen mit Badeeinrichtungen versehen, die aber nur an wenigen Stunden des Tages benutzt werden. Von den großen Anstalten, die für unseren Zweck in Betracht kommen — Kassestr. 1, Lehrstr. 2 und Büchergasse — werden von 24 Klassen etwa 18 zum Baden zugelassen und ebensoviel Unterrichtsstunden genügen wöchentlich zum Gebrauch der Bäder. Das gesammte Baden ließe sich also bequem in die Vormittagsstunden verlegen und die Räume wären den ganzen Nachmittag, im Sommer von 11 Uhr ab, für die Öffentlichkeit frei. Besondere Eingänge zu den Bädern lassen sich überall leicht anbringen und die Zugänge nach dem Inneren der Schulen können am Nachmittag verschlossen werden. Unseres Wissens hatte die städtische Verwaltung bei der Einrichtung des ersten Schulbades in der Schule an der Bleichstraße ähnliche Pläne, gab dieselben aber auf, als von der Schule die unbegründete Forderung erhoben wurde, auch in dieser Beziehung die Schule nur den Schülern zu überlassen. Hätte die Verwaltung bei den Vertretern der Schule entgegenkommen gefunden, dann wären damals Beseitigungen eingerichtet worden, und die Mißstände, welche die vom Geist der lax Heinge angeführten Eltern in dem gemeinsamen Schulbad glauben finden zu müssen, wären von vornherein unmöglich gewesen. Die Veränderungen an den Schulbädern, die zu öffentlichen Bädern notwendig wären, könnten sich auf Verlegung der Brausen und die Einrichtung von Jellen beschränken; Raum wäre hinlänglich vorhanden, wenn man auch die jetzt notwendigen, dann aber überflüssig werdenden Ankleidezimmer benutzen wollte. Der Zweck der Schulbäder, die heranwachsende Jugend wieder zum Baden zu erziehen, ließe sich gewiß leichter erreichen, wenn die Bäder öffentlich wären und sich die Eltern durch den Augenchein und durch Selbstgebrauch mit der Einrichtung bekannt machen könnten. Der bisherige, fortwährende Kampf der Schule mit einem Theil der Eltern, welche ihre Kinder vom Baden befreit haben wollen, würde durch die vorgeschlagene Maßnahme gewiß zu einem Theil verschwinden.

Karl Stangens Reise-Bureau. Berlin W., Friedrichstraße 72, wird in diesem Herbst noch zwei Sonderfahrten nach Italien bis Rom und Neapel veranstalten, wovon die erste am 2. September, die zweite am 4. Oktober angetreten wird. In den Reiseplan für die Tour nach Spanien, die am 7. Oktober abgeht, ist wiederum ein Besuch von Lissabon eingeschlossen. Für die Abfahrtsreise nach Ostindien ist am 9. November festgesetzt und wird die erste damit verbundene Seefahrt von Genua bis Colombo mit einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd zurückgelegt. Das ausführliche Programm für diese Reise ist bereits erschienen, doch wird in demselben eine entsprechende Aenderung eintreten, für den Fall es die politischen Verhältnisse in China nicht erlauben sollten, Kanton und Shanghai zu besuchen. Für den Besuch der Pariser Weltausstellung hat Karl Stangens Reisebureau infolge der starken Betheiligung an seinen Reisen die Einrichtung getroffen, daß die Teilnehmer an den Dienstreisen zunächst in dem „Grand Hotel du Pavillon“ und, wenn dieses belegt ist, gruppenweise in anderen guten Hotels in bester Lage einlogirt werden, wogegen die Teilnehmer an den Mittelwasserreisen stets im „Grand Hotel du Quai d'Orsay“ Wohnung und Verpflegung finden. Jeder Gruppe ist ein besonderer Führer beigegeben. — Für den 13. medizinischen Congress, der gegenwärtig in Paris tagt, hat Karl Stangens Reisebureau über 400 Teilnehmerkarten verkauft.

Sonnenberg. 5. August. Unsere vereinigten Gemeindegemeinschaften erlebten in ihrer letzten Tagung folgende Gegenstände von Wichtigkeit: Es sollen Herrn Bürgermeister Schmidt die auswärts verbrachten Dienstjahre bei späterer Pensionierung in Anrechnung kommen; die Dringlichkeit eines Schulneubaus wurde allseits anerkannt — die neu zu errichtende Klasse muß in Rathhaushalle untergebracht werden — und hierfür der nordöstlich von der Burgmaße gelegene Platz in Aussicht genommen (sogen. Turnplatz); bezüglich Anlage einer Beleuchtungs-Centrale soll die hierfür gewählte Kommission mit Herrn Mühlensbesitzer Jean Bingel in Unterhandlung treten; die Hochdruckwasserleitung wird zur Ausführung an den wenigstnehmenden, faustionfähigen Anbieter demnächst zur Ausschreibung kommen; zur Ausführung dieser Projekte soll eine größere Anleihe gemacht werden. Zum Schluß wollen wir noch den Wunsch ausdrücken, man möge doch die jeweilige Tagesordnung vorher öffentlich bekannt geben.

Schierstein. 6. August. Im Gasthaus „Zu den drei Kronen“ hielten sich gestern Abend unser „Krieger-Verein“, der „Militär-Verein“ und zahlreiche Bewohner unseres Orts versammelt, um gemeinsam in einer feierlichen Weise die Tage zu erinnern, in denen unsere Krieger vor 30 Jahren in den Schlachten bei Weisenburg und Wörth im Feuer gestanden und für Deutschlands Ehre und zu Deutschlands Ruhm gekämpft haben. Die Feier hatte bereits am Vormittag ihren Anfang genommen, indem die genannten Vereine in corpore den Gottesdienst besuchten. In demselben hielt Herr Barrer Wenzel auf Grund eines Wortes aus dem ersten Buch Moses, lautend: „Ich habe meine Brüder“, eine meisterhafte Festpredigt, die auf alle Anwesenden einen sichtlich günstigen Eindruck machte. Bei der Abendfeier verbreitete sich der Präsident des

hiesigen „Krieger-Vereins“, Herr Kamerad Bäckermeister W. Kator, in längerer Rede über die Bedeutung des heutigen Tages für alle Deutsche, insbesondere aber für die, die vor 30 Jahren in diesen Tagen im feindlichen Feuer gestanden und ihr Leben für das Vaterland eingesetzt haben. Er gedachte der gesammten großen Thaten unserer Armee in damaliger Zeit und führte aus, wie auch heute wieder unseren deutschen Söhnen Gelegenheit geboten sei, sich ihrer Väter würdig zu zeigen. Sein Hoch galt dem obersten Kriegsherrn, Sr. Majestät unserem Kaiser, Herr Dr. mod. Bayersthal gedachte im Namen des Militär-Vereins der „alten Kameraden“ und weichte ihnen ein Hoch. Ein Gleiches geschah seitens des Vorsitzenden des Militär-Vereins, Herrn B. Firnges, auf das deutsche Vaterland. Die ganze Feier war von echt patriotischem Geiste durchweht und wurde durch keinen Miston gestört.

Ans der Umgebung. Die so notwendigen Personenunterführungen am Bahnhof zu Niederrhausen werden in diesem Jahre noch gebaut werden. Hoffentlich läßt der so notwendige neue Bahnhof nun auch nicht mehr lange auf sich warten. — Dem erkrankten Herrn Barrer Mai zu Breidenbach bei Biedenkopf war vom 1. Juli bis zum 15. August Herr Pfarramtskandidat Fink aus Weper zur Ausübung beigegeben worden. An die Stelle des Herrn Fink, der anderweitig verwendet wird, tritt vom 16. August an Herr Kandidat Stöhr von Diez. — Der Königl. Seminarlehrer Herr Dr. Schaefer in Montabaur ist zum Hauptmann des 4. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments befördert.

Vermischtes.

Die „letzten Worte“ des Generals Desaix. Auf der Place Dauphine in Paris, hinter dem Justizpalast, wird, wie die „Fr. B.“ berichtet, wieder der vor etwa dreißig Jahren abgetragene Desaix-Brunnen aufgestellt werden, der nach der Schlacht von Marengo errichtet worden war. Unterhalb der Büste Desaix, die von einer Frauengefäß bekrönt wird, war, als der Brunnen abgetragen worden, der legendäre Satz eingegraben, den Desaix erwiesenermaßen nie gesprochen: „Saget dem ersten Konsul, daß ich mit dem Bedauern sterbe, nicht genug für die Republik gethan zu haben.“ Dieser „Nachwelt“ hat die Nachwelt merkwürdige Aenderungen bereitet. Ursprünglich stand dort: „nicht genug für die Republik gethan zu haben“; das Kaiserreich ersetzte das Wort „Republik“ durch „Kaiser“ und die Restauration durch „Nachkommenschaft“ (!). Die Julimonarchie fand „Frankreich“ passender und die zweite Republik natürlich „Republik“ noch richtiger. Das zweite Kaiserreich begnügte sich mit der „Nachwelt“, und jetzt wird neuerdings die „Republik“ auf dem Denkmal figuriren.

Aus den Geheimnissen einer Heirathvermittlerin. Das Landgericht Magdeburg hat am 3. März die Heirathsvermittlerin Elisabeth Schrader, geb. Rademacher, wegen Betrugs und Urkundenfälschung unter Annahme milderer Umstände zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. Die Angeklagte, die sich gewerbmäßig mit der Vermittlung von Heirathen befaßt, erließ Ende 1899 im „Berliner Lokal-Anzeiger“ ein Gesuch, in dem es kurz und bündig hieß: „Suche für eine Dame, 23 Jahre, Millionärin, passende Heirath. Nur hohe Persönlichkeiten werden berücksichtigt.“ Der Baron Hermann v. Gusek trat daraufhin mit der Angeklagten in Verbindung und suchte sie in Magdeburg auf. Sie erklärte ihm sogleich, daß er für die in der Anzeige gesuchte Dame nicht passe, da er nicht Offizier sei; sie könne ihm aber eine andere Dame empfehlen, nämlich Fräulein L., die sehr schön sei und zwei Millionen Mitgift erhalte; zur Zeit befinde sich deren Familie in der Schweiz. Sie erbot sich zur Vermittlung und beanspruchte eine Provision von 60,000 Mk. für den Fall des Zustandekommens der Ehe. Als fürsorgliche Geschäftsfrau legte sie dem Baron zwei Wechselformulare über 20,000 und 40,000 Mk. vor, die er, ohne sie sich näher anzusehen, mit seinem Accept verjah. Der Fälligkeitstag blieb unangefüllt. Die Angeklagte schuldete dem Lotterie-Kollektor F. 2000 Mk. Sie sagte ihm, sie habe von dem Baron v. Gusek ein Banco-Accept über 20,000 Mk. erhalten und dürfe 5000 Mk. daraus erheben; der Fälligkeitstag sei zwar noch nicht angefallen, aber innerhalb eines halben Jahres zahle der Baron. Sie rieth dem F., den Wechsel zu realisiren und ihr nach Abzug seiner Forderung den Rest der 5000 Mk. auszugeben. F. fragte wegen des Wechsels bei dem Baron an, und dieser erwiderte, er habe zwar unterschrieben, aber ein Fälligkeitstermin sei noch nicht bestimmt worden. F. wandte sich nun wieder an die Angeklagte, und diese versicherte ihm bald darauf, der Zahlungstermin sei auf den 14. Mai 1900 festgesetzt. F. glaubte diese unwahre Behauptung und gab der Angeklagten das Banco-Accept zurück. Nachdem sie das Datum des 14. Mai 1900 eingetragen hatte — dies ist die ihr zur Last gelegte Urkundenfälschung —, setzte sie noch auf die Rückseite ihr Banco-Indosseament und gab das Papier dem F. zurück. Die Realisirung gelang nicht, da das Institut, dem F. den Wechsel anbot, zunächst an den Baron schrieb und von dessen Vater die Auskunft erhielt, der Wechsel sei gefälscht. Inzwischen hatte nun der Baron Versuche gemacht, das ihm empfohlene Fräulein L. mit den zwei Millionen kennen zu lernen. Er hatte sich brieflich an die ihm von der Angeklagten angegebene Adresse der Familie L. gewandt, aber keine Antwort erhalten, auch die junge Dame vergebens in der Berliner Pension gesucht, in der sie nach Angabe der Angeklagten sich aufhalten sollte. Thatsächlich hatte die Familie L. gar keine Ahnung davon, daß ihre Tochter von der Angeklagten als Ehe-Reflektantin ausgegeben worden war. Als die Wechselgeschichte der Angeklagten Gewissenbisse zu machen begann, schrieb sie an den Baron, er möge die auf sie gebrachte Forderung von ihr nehmen und ihr außerdem einen Kredit von 5000 Mk. gewähren. Der Baron war dazu nicht bereit, wollte ihr aber einen Revers

Aus Kunst und Leben.

Eine vivisektionistische Statistik ist unter den Papieren des englischen Parlaments veröffentlicht worden. In England dürfen nämlich Thierversuche nur nach Ertheilung einer besonderen Erlaubniß begn. nach eingehender Anzeige vorgenommen werden. Danach betrug die Zahl der Versuche im vorigen Jahr 8499, etwas weniger als im Jahr 1898. Bei der Vertheilung der Erlaubniß werden verschiedene Arten des Thierversuches unterschieden. Bei der einen wird das Thier von Beginn des Versuches bis zum Tode in künstlicher Betäubung erhalten, leidet also keine Schmerzen, die Zahl dieser Versuche betrug etwa 1000. Bei einer zweiten Art wird das Thier während der Operation betäubt, nachher aber wieder zum Bewußtsein gebracht, und von solchen Versuchen wurden etwa 630 gehalten. Es wird darauf gehalten, daß die Operationen mit ebensoviel Sorgfalt ausgeführt werden, wie beim Menschen, und daß die antiseptische Wundbehandlung zur Anwendung kommt. 164 Thierversuche geschahen zwecks Feststellung von Quasidiphtherie, 6913 zur Diagnose und Verhütung von ansteckenden Krankheiten, zur Prüfung von Nahrungsmitteln, wie Wasser, Milch und Butter, sowie zur Feststellung der Wirksamkeit von Arzneien. Ein großer Theil der Versuche wurde auf behrliche Anordnung ausgeführt. Die Nachfrage nach Heilmitteln hat beständig zugenommen, und im Jahre 1899 wurden von zwei Anstalten in England 54,569 Dosen von Diphtherieheilmitteln ausgegeben. Der zur Vertheilung verantwortliche Beamte hat vor dem Parlament erklärt, daß nur sehr wenige Fälle von Geisteskrankheit und Mißbrauch bei den Thierversuchen festgestellt wurden.

Neuer die diesjährigen Ausgrabungen und Wiederherstellungsarbeiten in den ägyptischen Pyramiden und Tempeln erhält die „Orientalische Literatur-Zeitung“ einen bemerkenswerten Originalbericht aus Ägypten. Da die Campagne dieses Jahres bis zum Spätherbst als beendet gelten muß, so geben die Nachrichten eine abschließende Uebersicht über die letzten Leistungen. Die Wiederherstellung des großen Tempels von Karnak, dessen theilweise Einsturz großes Aufsehen in der gesammten Kulturwelt erregte, schreitet unter der meisterhaften Leitung von Maspero mit Unterstützung des deutschen Ingenieurs Gehlisch stetig vorwärts. Ob es gelingen wird, den stark beschädigten

Walon, das große Tempelthor, zu halten, ist allerdings noch fraglich. Für die Zeit der Rüstung, durch die eine Unterbrechung der Arbeiten bis mindestens zum November eintreten muß, ist das riesige Thor durch starke Querholzer gestützt worden, die hauptsächlich bis zur Wiederaufnahme der Thätigkeit ihren Zweck erfüllen werden, ausgeschlossen ist aber der Einsturz des Thores nicht, falls eine Senkung des Fundaments als Folge der Rüstung eintritt. Die ägyptische Regierung hat auf Vorschlag Lord Cromers bisher 1400 ägyptische Pfund (29,600 Mark) bewilligt und wird auch weiterhin die nötigen Mittel gewähren. Eine ungeborene Leistung war die Abtragung der bei der letzten Katastrophe beschädigten Säulen, deren eine ein Architrav tragte, der aus 8 Blöcken bestand und im Ganzen über 48 Tonnen schwer war. Es mußte ein schiefer Erdwall bis zur Höhe des Architravs aufgeschoren werden, um ihn in seinen 3 Theilen in Sicherheit zu bringen. Die 5 mit Zusammensturz bedrohten Säulen sind jetzt bis auf 6 Meter hohe Stämme glänzend abgetragen. Alle ihre Theile sind, genau mit Nummern versehen, in einem benachbarten Raume untergebracht, um später wieder zusammengefügt zu werden. Das Gewicht der abgetragenen Blöcke betrug 367 Tonnen, zur Herstellung der schiefer Erdwände sind etwa 15,000 Kubmeter Erde aufgeworfen worden. Die Abtragung jener fünf Säulen und die Entfernung der Trümmer von den eis eingestützten Säulen wird Ende März nächsten Jahres vollendet sein, und man hofft, im Jahre 1902 mit ihrem Wiederaufbau beginnen zu können. Der Tempel des Gottes Ptah ist jetzt völlig freigelegt und seine Wiederherstellung wird im nächsten Jahre sicher vollendet werden, auch der im vorigen Sommer entdeckte Ost-Tempel und eine von den Prinzessinnen der 26. Dynastie dem Osiris geweihte Kapelle sind freigelegt worden. Dabei ist eine große Zahl von Statuen, Inschrifttafeln u. s. entdeckt worden. Ferner sind in dem sogenannten Namenstempel die Reste eines bisher unbekanntes Tempels aufgefunden, bei Dira al Bahari ein pringliches oder vielleicht königliches Grab mit einer königlichen in Nischen eingewinkelten Statue, Alles wahrscheinlich noch unberührt. Auch im Grabfeld von Memphis haben sich wichtige Fortschritte vollzogen. In Sakkarah wird der unterirdische Theil der Unas-Pyramide, wo im Mai ein unterirdischer, den Prinzessinnen reservirter Raum entdeckt wurde, im nächsten Jahre für Besucher eröffnet werden. Das größte Ereigniß war hier die Entdeckung

mehrerer Grabkammern, die eine davon beherbergt die Mumie des Sohnes des in dem benachbarten Grab befallenen Königs Psammetich, eine zweite die eines königlichen Admirals. Letztere Mumie mit ihren Beigaben ist einer der schönsten Funde, die bisher gemacht worden sind. Sie erdient als eine mit Gold überzogene Asphaltnasse. Außer der Mumielle hatte sie das Bild der Göttin Nut auf der Brust, über den Beinen lange Inschriftstreifen, und Fingerhüte aus getriebenen Goldes nicht nur an den Fingern, sondern auch an den Zehen. Dazu kamen Säure aus Goldperlen, abwechselnd mit solchen aus grünem Feldspath und Lapis lazuli, ein großes sechsreihiges Halsband aus Gold und Feldspath und eine Menge von Kleinodien wunderbarer Arbeit: Herzen, Sperber, Greif, Affen, Widderköpfe, Löwen, ein Palmbaum mit Wäffern und Fruchtzweigen, ein kleines hölzernes Schiffmodell, ein Sperber mit Menschenkopf und eine Seele, deren ausgepante Flügel mit Edelsteinen besetzt sind. Alle diese Kostbarkeiten sind von minimaler Größe, aber mit bewundernswürdiger Feinheit ausgeführt, sodah sie eine bis jetzt einzig dastehende Sammlung von Kleinodien aus dem Zeitalter von Sais darstellen werden. Sie stammen aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. Auch von anderen Plätzen werden die interessantesten Entdeckungen zusammengeführt.

Verschiedene Mittheilungen. Die königlich preussische Akademie der Wissenschaften rüfete eine aus dem allerhöchsten Dispositionsfonds unterstützte vollständige, und die Korrespondenz umfassende Ausgabe der Werke Wilhelm v. Humboldts. Dafür neueren Humboldts Nachkommen die handschriftlichen Schätze von Schloss Tegel bei und der politischen Abtheilung wird das Berliner Staatsarchiv dienen. Den vertheilten Briefen ist seit geronnenen Zeit Professor Dr. Lehmann in Jena nachgegangen. An alle Besitzer Humboldt'scher Handschriften, an Privatpersonen und Institute ergeht die dringende Bitte, das Unternehmen durch freundliche Mittheilung zu fördern. Zur Vollendung der Restaurationsarbeiten am Meusens und Jammers des Ulmer Münsters ist eine Summe von mehr als einer Million Mark noch erforderlich. Der bei der Ausschreibung des Ortsherrnvermögens zurückgelegte Baufonds beträgt nur eine halbe Million; es soll nun nach Beschluß der kirchlichen und bürgerlichen Gemeindebehörden Ums die Erlaubniß zu einer neuen Lotterie erzielt werden.

geben, wenn er die beiden Wechsel zurück erhalte. Da letzteres nicht geschah, erhielt die Angeklagte auch den Revers nicht. Zwischen...

Die chinesischen Marineschulen. Im Jahre 1890 wurde von der chinesischen Regierung unter Leitung des Präfekten...

Kleine Chronik.

Zum Herzoglichen Direktor des Technikums Hildburg- hauen ist vom 15. September d. J. ab der bisherige Lehrer der...

Ein heftiger Weststurm wüthete auf der Nordsee. In Zandvoort dürfte die Fluth die Dünen erreicht haben. Auch...

Der hochangesehene Großindustrielle Julius Krauß in Reichenbach (Vogtland), Inhaber der am vergangenen Samstag...

Der Diktator Florenz Berlin, welchen eine Truppe italienischer Lancieri unter Führung des Leutnants Grafen Alfred...

Ein trauriger Epilog zu dem jüngsten galizischen Finanz- schand wird aus Krakau gemeldet. Die Veruntreuungen des...

Der Zustand in China.

London, 6. August. Die Times melden aus Tientsin vom 30. Juli: Der Beschluß, betreffend den Vormarsch der...

Shanghai, 6. August. Die Meldung bezüglich des Selbst- mordes von Li-Dung-Tschang bestätigt sich nicht. Admiral...

Letzte Nachrichten.

Kassel, 6. August. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Früh mit den Prinzen Adalbert und Eitel Friedrich nach...

Paris, 6. August. Dem „Echo de Paris“ zufolge wurde gestern der Anarchist Balleite in Abbeville verhaftet. In der...

Volkswirtschaftliches.

Idstein, 6. August. Die Kornernie ist in der hiesigen Gegend nahezu beendigt. Diefelbe liefert meistens einen guten...

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 6. August 1900. Zum Verlaufe haben: 388 Ochsen, 48 Bullen, 774 Kühe und...

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten- Societät vom 6. August, Abends 5 1/2 Uhr. Credit-Act. 206.50, Disconto-Commandit 174.70, Staatsbahn 139.90, Lombarden 26.50,...

Geschäftliches.

Kassel, den 25. Juli 1900. Auch die Kasserer Kaiser-Kafee- Fabrik Gausen & Co., N. G., hat sich an den Liebesgaben...

Die Morgen-Ausgabe enthält 5 Beilagen, darunter die Sonderbeilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 94.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 6. August 1900.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Reichsbank-Disconto, Staatspapiere, Bank-Actien, Eisenbahn-Actien, and Wechsel.

Männergesang-Verein Concordia. Rheinfahrt nach Oberwesel (Hôtel Diedert).

Sonntag, den 19. August:

Die gemeinsame Abfahrt mit Musik erfolgt früh 7 Uhr mittelst Dampfbahn-Extrazug ab Bahnhöfe; die Rheinfahrt mittelst festlich geschmücktem **Extra-Schiff „Chriemhilde“** der Niederländischen Dampfschiff-Rhederei. Dasselbe fasst bequem 700 Personen. F 811

Anmeldungen zur Beteiligung sind gegen **Empfangnahme der Schiffsbillete** bei den Herren **Heinr. Zahn**, Ecke Schwalbacher- und Mauritiusstrasse, **Fritz Bernstein**, Wellritz-Drogerie, Wellritzstr., **Heinr. Pabst**, Webergasse 44 (Laden), vorzunehmen. Fahrpreis pro Person **Mk. 2.50**, Kinder **Mk. 1.—**. Die Rheinfahrt findet **bestimmt statt** und bitten wir Meldungen an obigen Stellen baldigst zu bewirken. **Der Vorstand.**

Waaren-Versteigerung.

Heute Dienstag,

den 7. August, Vormittags 9 1/2 u. Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auktionslokal

49. Wellritzstraße 49

nachverzeichnete Waaren, als:

- 50 Stück weiße Frauen-Handen,
- 50 „ weiße Kopfschüge,
- 12 „ weiße Unterröcke,
- 50 „ bunte Herren-Handen (Flaneel, Sider),
- 12 „ Handtuchzeug (Gerstentorn),
- 100 „ Sporthandsen,
- 60 „ Corsetts in allen Weiten,
- 24 Dtd. Stch. u. Umlegtragen in allen Nummern,
- 12 „ seidene Cravatten, 6 Dtd. weiße Vorhemden, Waffeldecken, Tischtücher, Taschentücher, Hosenträger, Kinderstrümpfe, 6 St. Madapolam,
- 24 Kister für Herren-Hosen, 24 Kister für ganze Anzüge, sowie diverse Sonnen- und Regenschirme für Herren und Damen zc.

Öffentlich meistbietend gegen Baarszahlung. Bemerkt wird, daß in nächster Nähe Gaststätte der beiden elektrischen Bahnstrecken.

Ferd. Müller,

Auktionator und Tagator.

Büreau: Langgasse 9.

Neueste-Verkauf

August 1900!

Guggenheim & Marx,

Wiesbaden, Marktstraße 14.

Bei Einkäufen von Mt. 3.— an geben wir Stoff zu einer Schürze gratis.

Taschentücher:

Kinder-Taschentücher mit hübschen Bildern Stück 5 Pf., Kinder-Tücher in weiß u. mit farbiger Bordüre zu 10 Pf., weiße Herren- u. Damen-Taschentücher in ff. Watte, Reinleinen, sorgfältig gestickt u. elegant verpackt, p. Stück 15, 20, 25, 30, 40, 45 Pf., Taschentücher mit Monogr. in Cartons 45 Pf., Bandanas (Männer-Taschentücher) 12, 15, 20, 30 Pf., Arabias (einfarbige Leinen-Tücher) Stück 10, 20, 30, 40 Pf., Satin- u. Satin-Corah-Taschentücher Stück 25, 30, 40, 50 Pf., Hausmacher Tücher (Brod-Tücher) zu 90 u. 85 Pf. p. Stück.

Strümpfe:

Damen-Strümpfe in schwarz p. Paar 15, 20, 30 Pf. bis 1.20 Mt., Damen-Strümpfe in leder, buntestreift, p. P. 40 Pf. bis 1.50 Mt., Herren-Strümpfe u. Socken p. Paar 30, 45, 50, 60, 90 Pf., Kinder-Strümpfe in schwarz u. lederfarbig p. Paar 20 Pf. 10165

Handschuhe:

Handschuhe für Herren, Handschuhe für Damen, Handschuhe für Kinder p. Paar 10 Pf. bis 1 Mt., Schlyse für Stch. u. Umlege-Kragen, Selbstbinder, p. Stück 10 Pf. bis 1 Mt., Hosenträger für Herren Hosenträger für Knaben Paar 40 Pf. u. 1.80 Mt. 25 Pf. p. Paar, Servietens (Vorhemden), glatt u. gestickt, St. 40-90 Pf., Damen-Gürtel, große Auswahl, Stück 20-60 Pf., Parade-Handtücher Tisch-Läufer Häkel-Decken 50 Pf. 1 Mt. 20 Pf., Kaffee-Servietten Staubtücher Schenertücher 8 Pf. 9 Pf. 10 Pf., Stäfertücher Wischtücher, Topfklappen 12 Pf. umstirt Leder, 12 Pf. Stück 10 Pf.

Wasserdichte

Gummi-Betteinlagen

von Mk. 1.30 an bis 7 Mk. pr. Mtr. (erst in abgеп. Stück.) in grösster Auswahl; ferner alle übrigen Bedarfsartikel für

Kranke, Wöchnerinnen, Säuglinge

in bester Qualität zu niedersten Preisen empfiehlt

Taunusstr. 2. **P. A. Stoss**, Taunusstr. 2, Medicinisches Waarenhaus. 10854

Patente

Gebrauchsmuster, Warenzeichen, Markenrechte, Patentprozesse, Gutsachten besorgen

H. W. PATAKY

Frankfurt a. M. Kaiserstr. 1
Centrale: Berlin N.W. 6
Gegründet 1882. (F. a. 2438/11 g.) F 112

Circa 80 Stück Matratzen in Rohhaar, Capot, Wolle, Secras u. Stroh von 5-80 Mt., über 80 Stück Bettstellen zu allen Preisen auf Lager. Ph. Lendle, Möbelfabrik, Gellenbogengasse 9.

Calcium-Carbid, 1. Qual., per Stilo 80 Pf., empfiehlt 9226 Emil Stösser, Mechaniker, Fahrradhandlung, 4. Sedanplatz 4.

Reisegepäckbeförderung.

Um dem reisenden Publikum die Möglichkeit zu geben, seine Koffer zc. anstatt als theures Uebergepäck mit dem bedeutend billigeren Fracht- oder Güterdienst schnell, sicher und bequem befördern lassen zu können, hat sich der Internationale Gepäcktransportverband (Internationale Baggage Express) gegründet. Derselbe unterhält an allen besuchten Plätzen im In- und Auslande Vertreter und macht es sich zur Aufgabe, dem reisenden Publikum alle Unannehmlichkeiten u. Bemühungen, auch bei den Zollrevisionen, abzunehmen und ihm eine ganze Reihe von Annehmlichkeiten und Erleichterungen zu bieten, die ein einzelner Spediteur nicht, dagegen ein solcher Verband mit seinem Einfluß auf die Transportantialen nur allein zu bieten vermag. Die Vertretung des Verbandes für Wiesbaden ist der bekannte Speditionsfirma L. Kettenmayer, gegründet 1842, Bureau Rheinstraße 21, übertragen und nimmt dieselbe Bestellungen zur Abholung von Reisegepäck und sonstigen Gütern behufs Beförderung und Ablieferung entgegen. Die Liste sämtlicher Verbandsvertretungen wird ebendasselbst gratis verabfolgt und jede wünschenswerthe Auskunft erteilt. 9254

Bestellungen zur Güterabholung können auch gemacht werden bei den Annahmestellen:

August Engel, Taunusstr. 48 F. Klig, Rheinstraße 79, (Abth. Cigaretten), Theod. Hendrich, Dambachthol 1, W. S. Wirt, Adelheidsstraße, Gg. Heinemann, Schwalbacherstraße 29, F. Groll, Goethestraße 13, welche telefonisch mit dem Hauptbureau Rheinstr. 21 verkehren.



LEINEN
Überdünnter Steinwoll-Lichtgewicht, Handtücher, Halbleinen zc., direct aus der Fabrik v. G. Schaffer, Steinwoll, in jed. Quant. zu harrstpreislich zu beziehen. Muster frei. Man verlangt Preis u. Qual. mit ant. Lit.

F 78

Mottentödtungs- und Desinfections-Anstalt.

Verfahren gesetzlich geschützt.

Radikale Vernichtung von Motten, Wanzen, Holzwürmern und anderen Insecten nebst deren Brut aus allen erdenklichen Gegenständen.

Desinfection aller Gebrauchsgegenstände und Räume nach Krankheits- und Todesfällen. Keine Beschädigung. Garantie. Billigste Preise. 3717

Heinrich Sperling, Moritzstraße 44.



Schulranzen!
Grösste Auswahl. Billigste Preise. offerirt als Specialität
A. Letschert, Faulbrannenstr. 10. Reparaturen. 8139

Damenstiefel-Sohlen u. Fleck 2.— Mt. Herrenstiefel- " " " 2.50 "

Reparaturen und Nacharbeit.

Jehtn Gehäusen, reelle Bedienung, in 2-3 Stunden sicher. Großes Lager guter Schuhwaaren zu billigsten Preisen.

P. Schneider, Schuhmacher,

Saladen Wichelberg und Kochkäfte.

Grösste Auswahl in 5559

Schablonen zur Wäsche-Stickerei.

C. Hexamer, Goldgasse 2, Laden, vis-à-vis der Bäcker-gasse.



Motorwagen (Patent 699).

Motorwagen für vier Personen, Benzinmotor 6-pferd., 12 verschiedene Uebersetzungen durch zwei ausdehbare Riemenröhren; diese patentirte Vorrichtung ermöglicht gleichzeitig beliebige Spannen des Riemens. Ketten vermieden. Leicht, solid, hochlegant. Bezügl. Leistungsfähigkeit bei Steigungen, Schnelligkeit, einfacher Construction und zuverlässigen Gang alles bisherige weit überrtreffend. Vertreter: Ernst Zimmermann, Taunusstr. 22.

Wagen von 2400 Mt. an. Wagen steht zur Ansicht u. eventl. Probefahrt zur Verfügung. 10863

Benedict Straus,

Emserstrasse 6. General-Agentur, Telefonruf 763.

Vertretung der Allgem. Versicherungs-Aet.-Gesellschaft

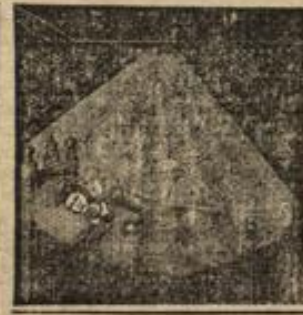
„Union“ in Berlin:

Feuer-, Einbruchsdiebstahl- u. Glas-Versicherung.

Zur kostenlosen Abgabe von Prospecten und näherer Auskunft bin ich stets gerne bereit.

Benedict Straus, General-Agent.

9561



Schutznetz

gegen Fliegen und Mosquitos.

Unentbehrlich für Schlafzimmer, für Kinderbetten, 1 und 2 große Betten. Allein-Verkauf für Wiesbaden und Umgegend

Conrad Krell,

Taunusstraße 13. 10119
Spec.-Nac. für complete Küchen.

Gaskocher, bewährte Systeme,

offen und geschlossen, empfiehlt unter Garantie 9631

J. Hohlwein, Heleenstrasse 23.



Für die Hausfrau!

Einmach- und Gelée-Gläser, Conservengläser m. luftdichtem Verschluss, Ansetz-Maschen, steinerne Einkoch-Krüge, steinerne Einmach-Ständer, steinerne Töpfe 9844

empfehlen in allen Größen zu billigsten Engros-Preisen

M. Stillger,

16. Bäcker-gasse 16.

Mein Rheingauer Weinessig (ff. Tafel- und Einmachessig) unterscheidet sich durch aus dem Rheingauer Rebenmaterial

Man achte genau auf die Firma!

Delicat schmeckt der Salat gewürzt mit

Rheingauer Weinessig,

Specialität nach alleiniger Methode der Rheingauer Weinessigfabrik u. Weingrosshandlung

Martin Prinz,

Schieferstein im Rheingau, gegr. 1863. 9890

Preisverzeichnis u. Proben gratis u. franco.

In den meisten Geschäften zu haben

in denselben übergegangen, natürl. Bestandtheile, die seinen Wohlgeschmack u. Aroma bedingen, leicht v. jeder and. Essigsorte.



Fort mit den Warzen

Neuheit! Warzenstift! Beigt nicht! Schmerz nicht! Wirkung wunderbar wie folgende Anerkennung zeigt.
„Sehr geehrter Herr Koch! Belien Tant für den Warzenstift, den Sie mir geschickt haben, meine Tochter hatte nämlich tausende Warzen an den Händen und durch ihren Saft hat sie seitliche in acht Tagen verloren, also nochmals besten Tant.“

H. O. Nilsenwagen, 10. 11. 99. Zu beziehen zu Stück 60 Pf. Porto 10 Pf., bei Nachnahme 20 Pf. extra von Paul Koch, Goldschmied u. Engländer-Versand in Dusseldorf.

In Wiesbaden zu haben in allen Drogerien und besseren Preisengeschäften. (C. 1767) F 191

Eine Anzahl Biegelöfen für Bäckereien werden billig verkauft
Eisen-gießerei Widmark-Ring.